Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 498. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 24. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 23. Oktober. Aus Newyork wird vom 12. d. gemeldet, daß eine aus 20 Schiffen bestehende Expedition nach dem Süden gegangen sei; der Bestimmungsort sei nicht bekannt. Es wird weiter berichtet, daß die Konföderirten mit 6 Schiffen und 3000 Mann den vergeblichen Versuch gemacht hätten, das Fort Hatteras wieder zu nehmen, wobei ihnen 3 Schiffe in den Grund geschossen und 700 Mann getödtet worden seien.

Belgrad, 22. Oktober. Das offizielle Journal veröffentlicht die auf die Mission Garaschanin's bezüglichen Aktenstücke, konstatirt das Bestehen einer Differenz mit der Pforte und erklärt, daß die serbische Regierung die Pforte unaufhörlich zur Erfüllung ihrer Forderungen dränge.

Turin, 22. Okt. Der Jahrestag des Plebiscits ward in Neapel und Sizilien mit Enthusiasmus gefeiert. Die „Opinione" meldet die Verleihung des schwarzen Adler-Ordens an den General della Rocca und versichert, daß der General die schmeichelhafteste Aufmerksamkeit von Seiten der fremden Prinzen, namentlich des russischen Großfürsten, erfahren.

Aus Malta meldet man, daß die neapolitanischen Reactionairs ein Schiff gemiethet haben und der ehemalige neapolitanische Consul ihre Schritte lenke. Auch sind spanische Emigranten, zur carlistischen Partei gehörig, dort angekommen.

Madrid, 22. Okt. Die Infantin Conception ist gestorben.

Preußen.

Berlin, 23. Okt. [Ordens-Verleihungen.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehende Orden zu verleihen und zwar: Den schwarzen Adler-Orden: dem Prinzen Dom Joao von Portugal, Herzog von Beja, dem außerordentlichen Krönungs-Botschafter Ihrer Majestät der Königin von Spanien, General Herzog von Ossuna und Infantado, dem außerordentlichen Krönungs-Botschafter Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel, General von der Armee, Grafen Della Rocca-Marozzo, dem außerordentlichen Krönungs-Botschafter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Marschall von Mac Mahon, Duc de Magenta;

Das Großkreuz des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen von Bernstorff;

Das Großkreuz des rothen Adler-Ordens ohne Eichenlaub: dem Prinzen Elimar von Oldenburg, dem Fürsten Bernhard von Solms-Braunfels und dem kaiserlich russischen General-Gouverneur der Ostseeprovinzen, General-Adjutanten Fürsten Suworoff-Italisky;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem General-Adjutanten, General-Lieutenant und Ober-Stallmeister v. Willisen, und

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Hofrath Louis Schneider zu Potsdam.

Ihre Majestät die Königin haben allergnädigst geruht: Der verw. Hofsticker Röhrich, Amalie, geb. Somnitz, hierselbst, das Prädikat Allerhöchstihrer Hof-Stickerin; und der Modehändlerin Henriette Farinau zu Baden-Baden das Prädikat Allerhöchstihrer Hoflieferantin zu verleihen.

Gnaden-Erlaß für die Armee.

Ich will den heutigen denkwürdigen Tag durch einen Akt des von Gott Mir verliehenen Begnadigungsrechtes, welcher sich auf Meine Armee und Marine erstrecken soll, auszeichnen. Zu dem Ende will Ich

I. allen Militär-Personen der Armee und Marine, welche am heutigen Tage noch

1) im Disciplinarwege verhängte Strafen, oder

2) durch rechtskräftige Erkenntnisse wegen militärischer Vergehen ihnen auferlegte Arreststrafen zu verbüßen haben, diese Strafen und die neben denselben etwa erkannten militärischen Ehrenstrafen gänzlich erlassen. Nur die wegen Vergehen gegen die Subordination, wegen Bestechung (§ 157 Theil I. des Militär-Strafgesetzbuchs), wegen vorsätzlicher Ausstellung unrichtiger Dienstatteste (§ 156 Absatz 2 a. a. O.) oder wegen vorsätzlichen Entweichenlassens eines Verhafteten, respektive vorsätzlicher Unterlassung einer befohlenen Verhaftung (§ 162 Absatz 1 und 3 a. a. O.) Bestraften sollen hiervon ausgenommen sein,

3) den Unteroffizieren ohne Portepee und Gemeinen, welche sich der ersten Desertion im Frieden (§ 95 Nr. 1 a. a. O.) schuldig gemacht haben, will Ich ferner

a) die lediglich wegen dieses Vergehens noch zu verbüßenden rechtskräftig erkannten Freiheits- und Ehrenstrafen erlassen, außerdem auch

b) denjenigen dieser Klasse von Deserteuren, welche noch nicht zurückgekehrt sind, wenn dieselben binnen sechs Monaten vom heutigen Tage an gerechnet, bei ihrem Truppentheile oder bei der Civilbehörde ihrer Heimath sich melden — den Unteroffizieren jedoch unter Entfernung von ihrer Charge — unter Erlaß der etwa bereits in contumaciam gegen sie erkannten, noch nicht eingezogenen Geldstrafen vollständigen Pardon ertheilen.

Von dieser Gnadenbewilligung (zu 3b.) sollen jedoch diejenigen ausgeschlossen sein, welche außer der ersten Desertion im Frieden andere noch nicht bestrafte Verbrechen oder Vergehen verübt haben.

Ich will ferner

II. allen Militär-Personen, welche aus rechtskräftigen Erkenntnissen

1) wegen Zweikampfes oder eines durch Mitwirkung bei demselben verübten Vergehens, insofern dieser nicht aus dienstlicher Veranlassung stattgefunden hat (§§ 132, 133 Theil I. des Militär-Strafgesetzbuches) eine Freiheitsstrafe, oder

2) wegen eines andern nicht militärischen Vergehens (§ 1 Absatz 2 des allgemeinen Strafgesetzbuches) keine härtere Strafe als Arrest zu verbüßen oder eine Geldstrafe von nicht mehr als 50 Thlr. zu entrichten haben,

diese Strafen erlassen und, wenn daneben auf Ehrenstrafen und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt ist, ihnen, unter Wiederaufnahme derselben in die erste Klasse des Soldatenstandes, die sofortige Wiederausübung der Ehrenrechte gestatten und die Polizeiaufsicht über sie aufheben, endlich auch

3) allen Militär-Personen, welche wegen einer Uebertretung (§ 1 Absatz 3 des allgemeinen Strafgesetzbuches) eine ihnen auferlegte Strafe noch zu verbüßen haben, gänzlichen Straferlaß bewilligen.

III. Ist die Verurtheilung wegen mehrerer unter I. 2 und II. 2, 3 fallenden Vergehen in einer und derselben richterlichen Entscheidung erfolgt, so findet Mein Gnadenerlaß nur dann Anwendung, wenn die Gesammtstrafe den dort bezeichneten Strafgrad nicht übersteigt. Ist wegen dergleichen Vergehen zugleich mit dem ad II. 1 gedachten Vergehen der Mitwirkung bei einem Zweikampfe erkannt, so findet derselbe Grundsatz Anwendung. Dagegen sollen dieselben nicht für erlassen angesehen werden, wenn sie mit dem Vergehen der Desertion (I. 1a.) zusammenfallen.

IV. Die Begnadigung soll in allen vorstehend bezeichneten Fällen auch den Erlaß der Verpflichtung zur Entrichtung etwa noch rückständiger Kosten in sich schließen.

Dagegen sollen von der Gnaden-Erweisung zu II. 2 und 3 alle Diejenigen ausgeschlossen bleiben, welche wegen vorsätzlicher Mißhandlung, wegen Ehrverletzung oder wegen einfacher Beleidigung, insofern diese Vergehen resp. Uebertretungen gegen Civil-Personen verübt und auf deren Privatantrag verfolgt worden, verurtheilt sind. Auch soll, insofern dritten Personen aus einem rechtskräftigen Strafurtheil gesetzlich ein Anspruch erwachsen ist, es dabei sein Bewenden behalten.

Ich beauftrage Sie, für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieser Bestimmungen, so weit diese nicht bereits durch Meine an die kommandirenden Generale gerichtete Ordre vom 3ten d. M. angeordnet ist, Sorge zu tragen.

Königsberg, den 18. Oktober 1861.

Wilhelm.

v. Roon.

An den Kriegs- und Marine-Minister.

Nachträge zu den Festlichkeiten.

Berlin, 23. Okt. Dem wundervollen warmen und sonnigen Herbstwetter verdankte der gestrige Festtag äußerlich gewiß einen ganz besonderen Glanz. Man sah in der That nur heitere Gesichter, wie sie zu dem Festtage, dem wallenden und wehenden Flaggen- und Fahnenschmuck, den Blumenkränzen und Laubgewinden in alle Wege paßten. Ein weithin schallender Jubelruf begrüßte schon das erste Signal, welches das Nahen des königlichen Eisenbahntrains verkündete. An der sehr geschmackvoll decorirten Empfangshalle sah man außer der städtischen Deputation den Generalfeldmarschall Frhrn. v. Wrangel, den Gouverneur der Haupt- und Residenzstadt, mit einer zahlreichen Generalität zu Pferde. Unter den Generalen bemerkten wir den Prinzen August von Würtemberg, den Fürsten Wilhelm Radziwill, den neuen Herzog von Ujest (Fürsten zu Hohenlohe), den Herzog von Ratibor, v. Plonski, v. Schlemüller, den Stadtcommandanten v. Alvensleben ꝛc., auch den kais. russischen Militärbevollmächtigten General Grafen Adlerberg. An der Spitze der Hofstaaten waren erschienen der Oberstkämmerer Graf Redern, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler. Auch der interimistische Polizeipräsident v. Winter war hier zu Pferde zugegen. Genau um 11¾ Uhr traf der aus einem Pack-, einem Personenwagen und dem k. Salonwagen bestehende Extrazug ein, nachdem er 3 Minuten zuvor auf die Verbindungsbahn geleitet und vorher schon, wie üblich, signalisirt worden war. Die Empfangs-Deputation trat bei dem ersten Signal vor, während ein photographischer Apparat aufgestellt war, um durch eine Abbildung den Eintritt Ihrer Majestäten aufzunehmen. Nachdem der Salonwagen Halt gemacht, führte Se. Maj. der König Allerhöchstseine Gemahlin, Se. k. Hoh. der Kronprinz die Frau Kronprinzessin zu der Stelle, wo der Bürgermeister Geh. Reg.-Rath Hedemann an der Spitze der Deputation die allerhöchsten Herrschaften empfing; Se. Maj. war in der Interims-Generals-Uniform, J. Maj. die Königin in einer blauen Robe. Auf die Anrede des Bürgermeisters Hedemann erwiderte Se. Maj. der König: „Es begrüßt mich hier Liebe, und ich habe auf meinem ganzen Wege so viel Liebe empfangen, selbst das Wetter ist mir ein so günstiges gewesen, daß Gottes Güte und Gnade mich besonders beschirmt, und ich vollständig erquickt und wohl hier angelangt bin." — Im Empfangs-Salon selbst kleideten sich die höchsten und allerhöchsten Herrschaften um; Se. Maj. der König legte die große Generals-Uniform mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens an, J. M. die Königin ein weißes Spitzenkleid mit Hermelinmantel und ein Brillant-Diadem. Se. Maj. der König nahm mit Sr. k. H. dem Kronprinzen und JJ. kk. HH. den Prinzen Carl und Albrecht, Höchstwelche zum Empfang erschienen waren, einige Augenblicke Platz, als das Dejeuner servirt wurde. Der Bürgermeister Hedemann überreichte darauf den Rapport der Aufstellung und bat um die Erlaubniß, daß die berittenen Corps vor Ihren Majestäten vorbeiziehen dürfen, stellte aber zuvor den Stadtrath Krug und die Führer der Corps vor. Der Schlächtermeister Marquardt redete dann Ihre Maj. mit folgenden Worten an: „Ew. königl. Majestät wollen allergnädigst gestatten, daß wir Allerhöchstdenselben ein kleines Zeichen der Treue und Ergebenheit des berliner Schlächtergewerks alleruntertänigst zu Füßen legen. Zugleich wollen Ew. Majestät aus diesem Buche ersehen, aus welchen Gründen wir um die Gnade bitten, Allerhöchstdero Krönungswagen geleiten zu dürfen. Zugleich überreiche ich Ihro königl. Majestät, im Namen des Schlächtergewerks der Haupt- und Residenzstadt Berlin, das mich als Vetreter an ihre Spitze gestellt, dieses kleine Andenken, mit der alleruntertänigsten Bitte, es huldvollst entgegenzunehmen." Dieser Bitte wurde gnädigst willfahrt; das überreichte Gedicht lautet also:

Der Kurfürst spricht mit Grämen:
Rings kommt der Feind daher
Und will mein Land mir nehmen,
Das daliegt ohne Wehr.
Mein Heer ruht viele Meilen,
Noch aus von den Campagnen,
Da ich zu Hilf' muß eilen
Dem tapferen Vetter von Oranien.

Sie rauben und sie brennen,
Allwo sie kamen hin;
Sie werden bald berennen
Auch meine Stadt Berlin.
Es nah'n die wüsten Schaaren
Heran auf allen Seiten:
Wer soll durch die Gefahren
Meine Princeß hinaus geleiten?

Schnell zogen da die Schlächter
Die Pferde aus den Ställ'n:
Wir sind die besten Fechter
Von Meister und Gesell'n.
Wir wollen die Fürstin hüten,
Bei Tage und bei Nachten,
Und Trutz dem Feinde bieten:
Wir Schlächter sind gewohnt am Schlachten!

Sind wir auch mit dem Messer,
Dem Spieße nur bewehrt,
Ein braves Herz ist besser,
Als wie das schärfste Schwert.
So dachten sie und ritten
Und stiegen nicht vom Rosse,
Bis daß in ihrer Mitten
Die Holde kam zum sichern Schlosse.

Sie dankt für ihre Dienste
Und sprach dann gnadenvoll:
Die edlen Ritterkünste
Fürwahr, versteht ihr wohl!
Wacker zu reiten wißt ihr,
Zu stechen und zu schlagen;
Eins fehlt euch nur: nun müßt ihr
Auch noch ein schmuckes Banner tragen.

Von bunter Seide stickt sie's
Wohl mit der eig'nen Hand,
Den braven Wächtern stickt sie's
Als Dankes Unterpfand;
Die haben's aller Zeiten
Festlich vorangetragen,
Wenn's galt, herzugeleiten
Einer geliebten Fürstin Wagen.

Lass' uns gleich unsren Ahnen,
Erhab'ne Königin!
Auch Dir den Weg heut bahnen
Nach Deinem Schlosse hin.
Heut gilt's nur Lust und Scherzen;
Doch nahen einst Gefahren,
Dann woll'n mit treuen Herzen
Die Schlächter ihre Kön'gin wahren.

Unter der Ehrenpforte überreichte Fräulein Clara Harnecker Sr. M. dem Könige das mitgetheilte Gedicht; der König erwiderte: „Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte. Die Wechselfälle des Lebens sind mir in den letzten Monaten sehr nahe getreten und ich danke es der Vorsehung, daß ich hier unter Ihnen bin. Nochmals meinen herzlichen Dank."

J. M. der Königin überreichte Fräulein Antonie Elster ein Gedicht, worauf J. M. erwiderte: „Treten Sie näher, mein Kind. Ich danke Ihnen von Herzen für die Worte der Liebe, die Sie zu mir gesprochen. Ich fühle, daß sie von Herzen kommen, und deshalb gehen sie auch zu Herzen. Bringen Sie (mit einer Handbewegung gegen die übrigen Jungfrauen) bringen Sie allen meinen Dank und sagen Sie ihnen, wie sehr ich mich freue; sagen Sie ihnen das nicht nur in meinem, sondern auch in des Königs und (mit einer Bewegung gegen die Kronprinzessin) meiner Kinder Namen, nochmals meinen herzlichen Dank."

An der Ecke der Klosterstraße wendete Se. M. der König daß Roß und blickte nach der Ehrenpforte zurück, dieselbe mit sichtlich großem Wohlgefallen musternd. — Es ist anzuerkennen, daß sich der Zug in ganz musterhafter Ordnung bewegte; selbst Stockungen kamen nur selten vor und das Spalier der aufgestellten Gewerke u. s. w. wurde für längere Zeit durchbrochen. Die Freuden-Hochrufe auf JJ. MM. den König und die Königin, die eigentlich unaufhörlich auf beiden Seiten des Spaliers hinliefen, waren je nach Ort und Gelegenheit von andern gefolgt; an vielen Stellen hörte man Hochrufe auf bald diesen bald jenen Prinzen des hohen königlichen Hauses. Die einzelnen Gewerke wurden, wie sie erschienen, mit dem Rufe: Es leben die Schuster! es leben die Bäcker! u. s. w. empfangen, Se. M. der König geruhten da, wo ein Halt eintrat, Allerhöchstsich in huldreichster Weise fragend an Einzelne der Spalier bildenden Handwerker zu wenden, was dann stets höchsten Jubel erregte. Ganz besonders bemerkenswerth war der Anblick der Kurfürstenbrücke und der bewimpelten und beflaggten Schiffe auf dem Strome; der Anblick der Erzstatue des gewaltigen Kurfürsten Friedrich Wilhelm auf der im reichsten Fahnenschmuck prangenden Brücke war höchst imposant. Als Se. Maj. der König die Ecke der Schloßfreiheit erreicht hatten, erhob sich plötzlich ein dichter Flug von Tauben mit schwarz-weißen und grün-gelben Bändern geschmückt, die einige Augenblicke wie eine Wolke über dem Festzug schwebten, dann aber über den Schloßplatz hinstrichen und drüben über dem Strom in der Königsstadt verschwanden. Genau 30 Minuten nach 1 Uhr regte König Wilhelm sein braunes Leibroß an und ritt in vollem Trabe durch das Portal Nr. V. (das letzte auf der Lustgartenseite) in das alte Kurfürsten- ued Königsschloß. Die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz!" Nachdem sich Ihre Majestäten einen Augenblick auf dem Balkon über dem Portal Nr. II. (nach dem Schloßplatz) gezeigt, erschienen Allerhöchstdieselben auf dem reichdecorirten Balkon über dem Portal Nr. IV. (nach dem Lustgarten) und erwiederten den lautbrausenden Jubelruf des Volks, indem Se. Maj. mit der Hand grüßte, während J. M. die Königin ein Tuch wehen ließ. Die allerhöchsten Herrschaften traten dann zurück, um mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin wieder zu erscheinen. Se. k. H. der Kronprinz hielt den jungen Prinzen Friedrich, seinen Sohn, auf dem Arm. Unaufhörlich donnerte der Jubelruf des Volks empor. JJ. kk. HH. die Prinzen und Prinzessinnen des hohen königl. Hauses, die man bis dahin an den Fenstern rechts und links von dem Balkon bemerkt, traten jetzt auch heraus, ebenso einige von den hochfürstlichen Gästen, z. B. die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Großfürst von Rußland, der Erzherzog von Oesterreich. Das Defiliren der Gewerke dauerte bis nach 5 Uhr. (N. Pr. Z.)

[Von dem Fackelzuge], den die königsberger Studenten Ihren Majestäten dem Könige und der Königin am 20. d., Abends, brachten, berichtet die „K. H. Z." noch: Um halb 9 Uhr erschien die aus den Chargirten bestehende Deputation auf dem Schlosse vor Ihren Majestäten, wo stud. theol. Adelstein an Se. Maj. den König eine längere Ansprache hielt. Se. Majestät drückte demselben seinen Dank aus für die an ihn im Namen der Commilitonen gerichteten erhebenden Worte; er wünsche, daß er die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen könne, und nehme gern die Versicherung entgegen, daß die Studentenschaft, wenn es Noth thäte, ihren Arm dem Vaterlande leihen wolle. Vorzüglich erfreue es ihn, daß der Redner auch seines verstorbenen Brudes in Liebe gedacht habe, der ja zur Universität seit seiner Kindheit gehört habe; jetzt habe sein Sohn das Rectorat erhalten. Der König beauftrage die Deputation, ihren Commilitonen den Inhalt seiner Antwort mitzutheilen und endete seine Ansprache etwa in folgender Weise: „Meine Herren, Sie waren gestern Zeugen von der äußersten Grenze irdischen Glanzes und menschlicher Größe, an einem Orte, wo ich mit meinen Eltern die tiefste Demüthigung erlitten habe. Seien Sie aber versichert, daß Wir, Ich und Mein verstorbener Bruder, Uns stets in Demuth bewußt waren, daß Wir abhängig sind von Gott und von Ihm Unsere Macht haben. Daran halte Ich fest, die Macht kommt von Gott!" Nachdem nun der Sprecher für Ihre Majestät die Königin, stud. med. Glede, die Ergebenheit der Studentenschaft bezeugt, erwiderte dieselbe in einigen huldvollen Worten, versicherte, daß das Gedeihen der Wissenschaft stets Ihr aufrichtiges Interesse in Anspruch nehme; im Uebrigen sei Sie ganz derselben Meinung, die schon Ihr königlicher Gemahl geäußert, und bat, auch in Ihrem Namen der Studentenschaft zu danken. Bei Annahme des in einem Album überreichten Carmens äußerte die Königin, Sie werde

sich freudig dieser schönen Stunde erinnern und das Album ihren Enkeln zeigen. Hierauf erkundigte sich das Herrscherpaar nach Namen, Studium und Heimath der anwesenden Studenten. Ehe sich dieselben entfernten, trat der Kronprinz an sie heran und redete sie etwa mit folgenden Worten an: „Meine Herren, ich stelle mich Ihnen als Ihren Rector vor, Ihren ersten Vorgesetzten, als Rector magnificentissimus, als Ihren höchsten Superlativ, ich bin selbst Student gewesen und schätze die Wissenschaft ꝛc." Auch hoffe er bald wieder hier zu sein und dann mit der Studentenschaft näher bekannt zu werden. Ein Mitglied der Deputation sprach hierauf gegen ihn das Bedauern der Studentenschaft aus, an der Theilnahm, der Feier bei der Uebergabe des Rectorats verhindert zu sein, worauf Se. königl. Hoheit erwiderte: „Das Alles heute gilt nichts, ich komme über ein Jahr wieder und dann werden wir uns weiter sehen und sprechen." (In das Album der Universität hat Se. k. H. der Kronprinz sich folgenderweise eingezeichnet: „Fridericus Guilielmus, Heres Monarchiae, Rector Magnificentissimus; die 18. Octobris 1861.")

Pl. **Berlin,** 23. Oktbr. [Illumination. — Parade. — Excesse. — Galavorstellung in der Oper.] Das festliche Treiben von Königsberg ist jetzt nach Berlin übergesiedelt. Hier wie dort warmer ungekünstelter Enthusiasmus neben der stets regen Schaulust, nur tritt in der Metropole Alles großartiger, massenhafter auf, als in der Provinz. Die volkreiche Residenz hat einen enormen Zuwachs an Fremden aus allen Theilen der Monarchie erhalten, Alles wallt, wogt und drängt sich in der Nähe des Schlosses, um wo möglich jedem Vorgang zu folgen. — Die gestrige Illumination der Stadt, wohl die großartigste, welche dieselbe gesehen, hatte vielleicht 400,000 Menschen zusammengeführt, ohne daß ein bemerkenswerther Unfall oder eine Störung vorgekommen wäre. — Kein Haus war unbeleuchtet, die öffentlichen Gebäude, die Hotels der Minister und Gesandten suchten mit den städtischen Behörden zu wetteifern, welche die Rathhäuser, Stadtthore, Brücken, Statuen ꝛc. mit Gasflammen, elektrischem Licht und Bengalfeuer beleuchtet hatten. Berlin schwamm in einem Lichtmeere und hoch in den Lüften erschienen feurige Ballons, aus welchen sich Leuchtkugeln, Girandolen und Raketen entluden; ein wahrhaft majestätisches Schauspiel. König, Königin und der gesammte königl. Hof durchfuhr mit seinen Gästen die Straßen, überall von dem lebhaftesten Jubel begrüßt.

Heute Vormittag um 9 Uhr fand die große Parade über die hiesige Garnison Unter den Linden unter unermeßlichem Andrang des Publikums statt, welche der König, gefolgt von einer glänzenden Suite, abnahm. In derselben befanden sich mit sämmtlichen k. Prinzen, die fremden fürstlichen Herren, die Krönungsbotschafter, Gesandten und ihr Gefolge. — Mittags 12 Uhr fand im weißen Saale des königl. Schlosses die Defilir-Cour bei J. M. der Königin statt. Dieselbe begann mit den Herren, nach den verschiedenen Rangstufen; es folgten in derselben Ordnung die Damen. Um 5 Uhr fand erneute Auffahrt zum Diner statt, wobei die verschiedenartigen Livreen der fremden Fürsten und Gesandten einen imposanten Eindruck hervorbringen. Abends 7 Uhr beginnt die Gala-Vorstellung im k. Opernhause, wozu 200 Billets an die Mannschaften der Garnison vertheilt worden sind.

So eben erfahre ich, daß es leider doch nicht ganz ohne störenden Zwischenfall abgelaufen abgelaufen ist. In der „Königsmauer", einer engen und verrufenen Gasse mitten in dem ältesten Stadttheil, hat ein Streit zwischen einem verworfenen Geschöpf und einem Fabrikarbeiter zu einer Herbeirufung der Kameraden desselben geführt, welche nun zu argen Excessen sich verleiten ließen. Man spricht von lebensgefährlichen Verwundungen, ja selbst von Todten auf dem Platze. Es muß sich zeigen, wieviel davon wahr ist. Thatsächlich sind in diesem Augenblick die umfassendsten polizeilichen Maßregeln zur Unterdrückung des Skandals getroffen, die Gasse abgesperrt, die Schuldigen verhaftet worden. Jedenfalls hat der Vorgang, wie beklagenswerth auch an sich, nichts mit dem Fest und seinem Treiben gemein.

Vor dem Postschlusse beeile ich mich, Ihnen noch einige Mittheilungen über die Galaoper zu machen. Das glänzend erleuchtete Opernhaus füllte sich von 6 Uhr an. Im Parquet hatten die höheren Offiziere, die Räthe der Ministerialressorts und die dazu gehörigen Kategorien, in den Seitenlogen des ersten Ranges ein glänzender Damenflor, im zweiten Range die Offiziere vom Hauptmann abwärts mit ihren Damen, ebenso die gleichstehenden Kategorien der Civilbeamten Platz gefunden. Eine glänzende Zuhörerschaft, gleichfalls Beamte ꝛc. füllte auch den dritten Rang, in der Gallerie waren die Soldaten untergebracht. Bald nach 7 Uhr erschienen die Majestäten und der königl. Hof in der Hofloge; lauter Jubel begrüßte den Eintritt des Herrscherpaares. Der König in der Uniform des 2. Garde-Landwehr-Regmts. (Berlin) und geschmückt mit Band und Kette des schwarzen Adlerordens, führte die Königin an die Logenbrüstung, wo beide Majestäten nach allen Richtungen hin die Versammlung begrüßten. Die Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses, die fürstl. Gäste des Hofes, die Krönungsbotschafter und Gesandten, so wie die Mitglieder des diplomatischen Corps waren zum Theil in der großen königl. Loge, zum Theil im ersten Range und den Prosceniums-Logen vertheilt. — Die Trompeter der Garde-Dragoner und Kürassiere waren im dritten Range des Prosceniums aufgestellt und ließen bei dem Eintritt des Hofes ihre Fanfaren ertönen. Mannschaften des Regiments Garde du Corps gaben in der großen königlichen Loge die Ehrenwache. Die Versammlung, in überwiegendem Maße aus uniformirten Personen bestehend und mit dem in strahlender Toilette anwesenden Damen-Chor machte einen imposanten Eindruck. Zur Aufführung gelangte Spontini's brillante Oper „Nurmahal", jedoch mit wesentlichen Abkürzungen, man hatte dem Ballet in den zur Ausstattung reizenden Scenen einen überwiegenden Spielraum vergönnt.

* **Berlin,** 23. Oktbr. [Die Excesse.] Das eigentliche Fest des Einzuges ist ungestört verlaufen. Einige Turner sind bei einer allzu kühnen Kletterprobe, auf die sie ihren Patriotismus stellten, in die Spree gefallen, aber schnell und ohne Schaden wieder heraus gefischt worden. Ein berittener Schutzmann bekam den „Hinckeldey-Koller" (wir erlauben uns dies bezeichnende Wort, das uns der gestrige Volkswitz lieferte, hier wiederzugeben), und sprengte um des leidigen „Platzmachens" willen mit dem Pferde unter die Menge, warf dabei einige Personen um, riß andern die Hüte ab, die das Pferd sofort zertrat, und gefährdete Viele, ohne aber Schaden anzurichten. Doch zog sich in dem ergrimmten Volk eine düstere Gewitterwolke um ihn zusammen, die sich vielleicht gefährlich entladen hätte, wenn sich das Ganze nicht glücklicher Weise in einem kräftigen „Donnerwetter" entlud, das ein vernünftiger Polizei-Hauptmann dem unvernünftigen Rosselenker zusandte, und ihn dadurch zur Raison, das Volk aber, das damit befriedigt war, wieder zur Vernunft brachte.

Leider verging der spätere Nachmittag, sowie der Abend, wo der „Rausch" des Vergnügens anfing, seine Wirkung zu thun, nicht so ruhig. An mehreren Orten fanden, wir wiederholen es: „leider" blutige Schlägereien statt. In der „Königsmauer" z. B., einer der verrufensten Straßen Berlins, geriethen Maschinenbauer mit den unnennbaren „Herrn" der dort wohnenden unnennbaren „Damen" in Streit, bei welchem die Gegner der Maschinenbauer von Messern Gebrauch machten und verschiedene Personen schwer verwundeten! Wie wir soeben hören, sind sogar 4 Maschinenbauer lebensgefährlich verletzt, und, wie wenigstens die ganze Stadt sagt, 2 derselben bereits verstorben. Die Maschinenbauer beschlossen sich zu rächen, demolirten in der That gegen 6 Uhr Abends mehrere Häuser der „Königsmauer" innen und außen sehr stark, zerschlugen Fenster, Thüren, Treppen, Möbel ꝛc., und versammelten sich heut Morgen in der dortigen Gegend von Neuem, um ihr Rachewerk fortzusetzen. Den ganzen heutigen Tag über fanden dort Aufläufe und mehrmals blutige Schlägereien statt. Die Schutzleute vermögen Nichts auszurichten; während wir dies schreiben, requirirt man so eben berittene Schutzmannschaft. — Das sind traurige Vorfälle, aber vielleicht dienen sie dazu, um endlich unsere sonst so geschäftige Polizei zu veranlassen, dem scandalösen Unwesen in jener Straße zu steuern, was man schon so oft vergeblich erbeten hat.

Berlin, 23. Okt. [Der Herzog von Magenta.] In den Zeitungen ist berichtet worden, daß der französische Krönungsbotschafter, Herzog von Magenta, in Königsberg mit Lebehochs begrüßt worden ist. Diese entstammten, wie jetzt verlautet, dem Enthusiasmus der dort anwesenden Polen. — Bei der heute Vormittag stattgehabten glänzenden Parade befand sich der Herzog von Magenta in der Suite des Königs, dicht bei den königl. Prinzen. Unter den Klängen der Militär-Musik ertönte auch der pariser Einzugsmarsch. Nach der Parade begegneten wir dem fürstlichen Aufzuge des Herzogs in den Straßen. Den prachtvollen Wagen zogen 6 von Lakaien geführte Pferde, so daß er sich selbstverständlich im Schritt fortbewegte. Zwei Vorreiter und 2 Nachreiter umgaben die Equipage, 3 Diener befanden sich hinten auf; 2 andere elegante Wagen führten dicht hinterher die Begleitung des Herzogs. (B.- u. H.-Z.)

Danzig, 21. Okt. [Anrede des Königs an die Behörden.] JJ. MM. der König und die Königin ließen bei dem gestrigen Besuche Allerhöchstsich im k. Gouvernementshause durch den Ober-Präsidenten die Mitglieder des k. Regierungs-Collegiums, die Vorstände der übrigen hiesigen k. Behörden, die evangelische und katholische Geistlichkeit der Stadt, und die Direktoren der hiesigen höheren Lehr-Anstalten vorstellen. Se. M. der König richtete dabei, wie das „Danz. Dampfboot" meldet, an die Versammelten folgende Anrede: „Ich komme zu Ihnen bei der Rückkehr von einer feierlichen Handlung, deren heiliger Ernst und hohe Bedeutung noch jetzt Meine ganze Seele erfüllen. Der Thron, auf den Ich durch Gottes Gnade gelangt bin, hat in neuerer Zeit in seiner Umgebung veränderte Einrichtungen erhalten, und Ich bin der Erste, der ihn, nachdem dieses geschehen, bestiegen hat. Da habe Ich denn durch eine öffentliche Kundgebung es aussprechen wollen, daß Ich die Krone, die Ich in dankbarer Demuth von dem Tische des Herrn nahm und auf Mein Hanpt setzte, allein nur als Mir von Gott gegeben ansehen und tragen will. Zu Ihm habe Ich für Mich und die Königin um Seinen Segen gefleht, und Ich darf überzeugt sein, daß Sie Ihre Gebete mit den Unsrigen vereinigt haben werden, und daß Gott sie erhört haben wird. So darf Ich denn hoffen, daß es Mir unter Seinem Beistande gelingen wird, die Mir von Ihm verliehene Krone in ihrer Macht zu erhalten; nur wenn ihr diese bewahrt wird, kann jede andere Staatseinrichtung die erforderliche Kraft und eine gesegnete Wirksamkeit erlangen. Dazu gehört dann aber, daß zunächst die Jugend in Gottes- und Vaterlandsliebe herangebildet wird, und dies ist (Se. Majestät wendete Sich zu den angedeuteten Schuldirektoren) die Aufgabe der Schulen; daß ferner durch die Predigt des Wortes Gottes ein frommer, treuer und redlicher Sinn erweckt und genährt wird, und dies (an die Geistlichen gewendet) ist die Aufgabe der Kirche; und daß Recht und Gerechtigkeit ungebeugt einem Jeden das Seine erhalten und beschützen, und dies (an die Spitzen der Justizbehörden gewendet) ist die Aufgabe der öffentlichen Rechtspflege. So haben wir Alle mitzuwirken, und Ich schätze und ehre jeden redlichen Eifer, der sich dabei kund thut; aber ich erkläre es offen: Ich bin ein entschiedener Gegner aller Extreme." — J. M. die Königin äußerte Ihre Freude darüber, die mit Natur- und Kunstschönheiten so reich ausgestattete Stadt Danzig, von der Sie noch aus dem Jahre 1834, wo Sie dieselbe besucht habe, sehr angenehme Erinnerungen in sich aufbewahre, wiedersehen zu können.

Breslau, 24. Oktober. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus dem Schießwerdergarten ein 70 bis 80 Pfund schwerer gußeiserner Schmiede-Ambos, ein Bandeisen, zwei Bauhaken, eine Flasche mit Oel und ein eisernes Leimtöpfchen; Nikolai-Stadtgraben Nr. 6b. ein goldener Siegelring, auf welchem die Buchstaben B. G. eingravirt sind, ein Herrenrock von blauem Düffel, ein dergl. von schwarzem Buksking und zwei Tuchröcke, einer braun, der andere schwarz.

Verloren wurden: eine Kette mit 20 bis 30 Stück Berloques, worunter ein Petschaft, gez. G. G.; ein altes Portemonnaie mit über fünf Thaler Inhalt.

Gefunden wurde: ein Schlüssel von mittler Größe.

[Unglücksfall.] Am 22sten d. Mts, verunglückte hierorts ein Fuhrmann von auswärts, indem derselbe, während er auf der Gartenstraße neben seinem mit Granitsteinen beladenen Frachtwagen herging, von einem ihm entgegenkommenden Wagen am rechten Fuße durch Ueberfahren so erheblich verletzt wurde, daß seine sofortige Unterbringung im Hospital erfolgen mußte.

Angekommen: Kaiserl. königl. russischer Oberst Graf von Iwanoff aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Okt., Nachm. 3 Uhr. Bei großer Geschäftsstille eröffnete die Börse matt. Die 3proz. begann zu 67, 97, fiel auf 67, 90 und schloß zu diesem Course unbelebt und in träger Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 90. 4½prz. Rente 96, —. 3prz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-Mobilier-Aktien 696 Lomb. Eisenbahn-Aktien 523. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 23. Okt., Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Silber 60¾. — Consols 92½. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 26. Sardinier 81. 5proz. Russen 100. 4½prz. Russen 93. Die Dampfer „Bohemian" und „Edinburg" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 23. Okt., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Börse etwas fester. 5proz. Metallq. 66, —. 4½proz. Metalliq. 57, 75. Bank-Aktien 736. Nordbahn 201, 10. 1854er Loose 86, —. National-Anl. 79, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, 50 Creditaktien 178, 10. London 137, 50. Hamburg 101, 75. Paris 54, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 164, 50. Lomb. Eisenbahn 230, —. Neue Loose 118, —. 1860er Loose 83, 30.

Frankfurt a. M., 23. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 M. Stilles Geschäft in österreichischen Effekten zu etwas niedrigeren Preisen. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 134¼. Wiener Wechsel 85⅛. Darmst. Bank-Aktien 198. Darmst. Zettelbank 240½. 5proz. Metalliq. 46¾. 4½proz. Metall. 41¼. 1854er Loose 60½. Oest. National-Anleihe 56¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 233. Oesterr. Bankantheile 633. Oest. Credit-Aktien 148½. Neueste österr. Anleihe 60⅛. Oesterr. Elisabetbahn 116½. Rhein-Nahe-Bahn 20⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109½.

Hamburg, 23. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse matt und sehr still. Rheinische 91, Märkische 99½. Schluß-Course: National-Anleihe 56¾. Oesterr. Credit-Aktien 63¼. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89¾. Disconto 3—3¼. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 23. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert gehalten aber still, ab auswärts Frage sehr nachgelassen. Roggen loco ruhiger, ab Königsberg pr. Frühjahr 92—93 vergebens geboten. Oel pr. Oktbr. 27¾—½, pr. Mai 27¼—⅝. Kaffee ruhig. Zink stille.

Liverpool, 23. Oktober. [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend. Middling Orleans 12.

Berlin, 23. Okt. Die Geschäftsthätigkeit wollte heute in keinen rechten Fluß kommen; die Stimmung war ziemlich matt, der Verkehr lahmte. Oesterreich. Papiere stellten sich niedriger. Die Vormittagscourse aus Wien: Credit 177, 80—178, 40—178, London 137, 85—50, konnten nicht anregend wirken, und wir sehen deshalb auch hier in den österreich. Spekulationspapieren einen nur mäßigen Handel bei niedrigeren Notirungen. Bank- und Credit-Actien hielten sich fast ohne jede Veränderung und waren ohne Leben, genfer wurden billiger umgesetzt. Unter den Eisenbahnen hatte sich die Nachfrage die engsten Grenzen gesteckt; mastrichter Stammactien hatten bedeutend an Beliebtheit gegen die letzten Tage eingebüßt, und nur für die Prioritäten derselben besonders die 5% blieb guter Begehr bestehen; rheinische Eisenbahnactien waren am Markte übrig und behaupteten bei einigen Umsätzen nicht den letzten Preis. Preuß. Fonds zeigten sich eher matt und mehrfach etwas nachgebend, die 5% Anleihe fand ⅛ billiger indessen schwer Abgeber. Russische Effecten waren gefragter als sonst und kam es darin zu manchen Abschlüssen.

Coursänderungen bei Bank- und Credit-Actien finden sich nur sehr vereinzelt. Oesterreich. Credit wurde meist 1% billiger zu 63½ gehandelt, dazu fehlten am Schlusse noch Abgeber, zwischendurch wurde auch 63⅜ und 63¾ dafür angelegt. Genfer gingen vereinzelt zu 39¾ um, im größeren Verkehr hielt sich der Preis ½% unter letztem Cours auf 39½; für darmstädter wurde ¼ weniger offerirt (96¼), für weimarische Bank ¼ mehr (74½). Preußische Bankantheile gingen unverändert zu 122½ um. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. October 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	107⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch. …	3½	88½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119 B.
Berliner Stadt-Obl. .	4½	102⅜ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. .	3½	93¼ G
dito dito	4	100⅛ bz.
Pommersche …	3½	90½ bz.
dito neue …	4	100 bz.
Posensche …	4	102 G.
dito …	3½	98 G
dito neue …	4	95 G.
Schlesische …	3½	91¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Pommersche …	4	99 bz.
Posensche …	4	96½ bz.
Preussische …	4	98¾ bz.
Westf. u. Rhein. .	4	98⅜ B.
Sächsische …	4	99 bz.
Schlesische …	4	99¼ G.
Louisdor …	—	109⅞ G.
Goldkronen …	—	9. 6⅞ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall. …	5	47¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ à ¾ bz.
dito Nat.-Anleihe .	5	57¾ bz u.B.
dito Bankn.n.Whr.	—	73½ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	100¼ B.
dito 5. Anleihe …	5	86½ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe …	4	— — —
dito III. Em. …	4	85 G.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	92¾ G.
dito à 300 Fl. .	5	93¼ G.
dito à 200 Fl. .	—	23½ G.
Poln. Banknoten …	—	85½ bz.
Kurhess. 40 Thlr. …	—	53½ B.
Baden 35 Fl. …	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld. …	3½	3½	82½ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	19½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87⅛ bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	100¼ B.
Berlin-Anhalter .	6½	4	132½ bz.
Berlin-Hamburg.	6⅔	4	115 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	145½ bz.
Berlin-Stettiner .	6⅛	4	119½ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	115¼ G.
Cöln-Mindener ..	10½	3½	153 G.
Franz.St.-Eisenb.	7⅕	5	131¾ à ⅓ à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	133½ etw.bz u.G.
Magd.-Halberst. .	18⅜	4	260 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39¾ G
Mainz-Ludw. A.	5⅔	4	109 bz.u.G.
Mecklenburger ..	2⅞	4	48⅞ bz
Münster-Hammer	4	4	95¼ bz.
Neisse-Brieger ..	2½	4	47½ bz.
Niederschles. …	4	4	97¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	41 bz.
dito Prior. …	—	4½	101 G.
Oberschles. A. …	7⅞	3½	125¼ bz.
Oberschles. B. …	7⅞	3½	113¼ B.
dito C. .	7⅞	3½	125½ bz.
dito Prior A. .	—	4	— —
dito Prior B. .	—	3½	84½ bz.
dito Prior C. .	—	4	— — —
dito Prior D. .	—	4	92⅞ G.
dito Prior E. .	—	3½	81⅞ bz.
dito Prior F. .	—	4½	100⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	27¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55 bz.
Rheinische …	4½	4	92 à 91¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96 G.
dito Prior …	—	4	— — —
dito v. St.gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	20 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82½ G.
Starg.-Posener ..	3½	3½	88 B.
Thüringer …	6½	4	109¾ B.
Wilhelms-Bahn .	—	4	29¾ B.
dito Prior …	—	4	84⅝ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	78 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	72 B.
Bremer „	5	4	101½ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	62½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96¼ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	78½ G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5¼ bz.u.G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87 B.
Genf. Creditb.-A.	2	4	39½ bz.u.G.
Geraer Bank …	4	4	72¾ B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87¾ Klgkt bz u.G.
„ Ver. „	4½	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	93¾ G.
Leipziger „	3	4	64¾ G.
Luxembrg. „	7½	4	86 B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	84¼ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78⅝ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16¾ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63½ bz.u.G.
Pos. Prov.-Bank	5⅛	4	90 B.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	122½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86¼ bz.
Thüringer Bank	2¼	4	52 G.
Weimar. Bank ..	4	4	74½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam …	10 T.	141¾ bz.
dito …	2 M.	141 bz.
Hamburg …	8. T.	150⅜ bz.
dito …	2 M.	149⅝ bz.
London …	3 M.	6. 21½ bz.
Paris …	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73 bz.
dito …	2 M.	72¼ bz.
Augsburg …	2 M.	56. 22 G.
Leipzig …	8 T.	99⅝ bz.
dito …	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M. …	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg …	3 W.	94⅝ bz.
Warschau …	8 T.	85 bz.
Bremen …	8 T.	110 bz.

Berlin, 23. Oktbr. Weizen loco 72—86 Thlr. nach Qual., neuer weißbunter 82—83pfd. 82½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 53—53½ Thlr. ab Kahn bez., schwimmend 81pfd. 54—53¾ Thlr. bez., Oktbr. und Okt.-Novbr. 53¼—52½—52¾ Thlr. bez. und Br., 52½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 53½—52¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 53½—53 Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gld., Frühjahr 53—52⅝—52¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 53—52¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38—45 Thlr. pr. 1750 Pfd., schlesische 43 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 23—28 Thlr. nach Qual., gelber schlesischer 47—48pfd. 25¾ Thlr. bez., weißer dito 48—49pfd. 26—26½ Thlr. bez., Lieferung pr. Oktbr. 25¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 25¼—⅛ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 25¼ Thlr. Br., Frühjahr 26⅛—25 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—64 Thlr. — Winterraps 93—96 Thlr. — Winterrübsen 92—94 Thlr. — Rüböl loco 13⅙ Thlr. bez., Oktbr. 13¼—⅙ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 13 5/24—⅛ Thlr. bez. und Gld., 13⅙ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 13 7/24—¼ Thlr. bez. und Br., 13⅙ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 13⅜—⅓ Thlr. bez. und Br., 13¼ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 13½ Thlr. Br., 13 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 13 17/24—⅝ Thlr. bez., 13⅔ Thlr. Br., 13⅝ Thlr. Gld. — Leinöl loco 12⅚ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 21½—⅓ Thlr. bez., dito mit Faß 21½ Thlr. bez., pro Oktbr. 21¾—½—⅔ Thlr. bez. und Br., 21 7/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 20⅔—½—⅝ Thlr. bez. und Br., 20 7/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 20⅓—⅙—½ Thlr. bez. und Br., 20¼ Thlr. Gld., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 20⅓—⅙—⅓ Thlr. bez. und Br., 20¼ Thlr. Gld., April-Mai 20⅔—½—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 20¾—⅔ Thlr. bez.

Weizen fest bei sehr stillem Geschäft. Roggen loco und schwimmend trotz ermäßigter Forderungen wenig umgesetzt. Termine waren flau und wurden wesentlich niedriger verkauft. Gekündigt 8000 Ctnr. Hafer matter.

\# **Breslau,** 24. Okt. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 2° Wärme. Barometer 28" 1'". Der Wasserstand der Oder ist 1 Zoll gestiegen. Bei nicht sehr beträchtlichen Angeboten war das Geschäft beschränkt

Weizen bei ruhiger Stimmung schwaches Geschäft; pr. 84pfd. weißer. 75—94 Sgr., gelber 75—93 Sgr. — Roggen unverändert; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 62—64 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 45 Sgr., helle 43—44½ Sgr., gelbe 40—42½ Sgr. — Hafer gefragt; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr. — Erbsen fest. — Wicken wenig angeboten. — Oelsaaten ruhig, aber preishaltend. — Schlaglein unverändert.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen …	75—85—95	Wicken …	40—44—48
Gelber Weizen …	75—85—94		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen …	55—60—65	Schlagleinsaat ..	150—165—180
Gerste …	40—43—46	Winterraps …	190—215—230
Hafer …	23—25—28	Winterrübsen …	185—198—214
Erbsen …	48—55—68	Sommerrübsen ..	160—176—186

Kleesaat, weiße wenig angeboten, feinste Sorten gefragt, 13—15—18 bis 20 Thlr., rothe in matter Haltung, 11—13—14½ Thlr. — Thymothee 10—11½ Thlr. in kleinen Posten bezahlt. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 24—28 Sgr., in Partien 20—24 Sgr., pr. Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl ruhig, pr. Ctr. loco und Oktober 12 11/12 Thlr., Frühjahr 13⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 20¼ Thlr., Oktober 20 Thlr., April-Mai 19 Thlr.

Posen, 23. Oktober. Wetter: hell und warm. Roggen: geschäftslos, matt. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 45⅓ bez., 5/12 Br., Oktober-November 45⅓ bez., 5/12 Br., November-Dezember 45⅛ bez. u. Gld., Dezember-Januar 45½ bez. u. Gld., 7/12 Br, Januar-Februar —, Frühjahr 1862 46⅛ bez. u. Gld., ¼ Br.

Spiritus: flau. Gek. — Qrt. per d. Monat 20 bez., 1/12 Br., November 19¼ Br., Dezember 19 Br., Januar 1862 19 1/12 Br., 19 Gld., Februar do., März 19⅙ Br., 1/12 Gld., April-Mai 19 7/24 bez. u. Br., ⅙ Gld.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.